

ZFA

70 JAHRE ZENTRAL-FACHAUSSCHUSS
BERUFSBILDUNG
DRUCK UND MEDIEN

1949
2019



1949 2019

Der ZFA und die Berufe
der Druckindustrie
von 1949 bis 2019

Herausgegeben zum
70. Jubiläum des ZFA

AUTOREN RAINER BRAML
ANETTE JACOB
DR. HEIKE KRÄMER

2009–2019

1999–2009

1989–1999

1979–1989

1969–1979

1959–1969

1949–1959



Kontinuität, Verlässlichkeit und Innovation

Der Zentral-Fachausschuss Berufsbildung Druck und Medien begeht in diesem Jahr sein 70-jähriges Jubiläum. Das bedeutet 70 Jahre gemeinsame Verantwortung von Arbeitgebern und Gewerkschaft für die Qualität der Berufsausbildung in der Druck- und Medienbranche. Der ZFA ist mit seinem Team und den vielen engagierten Aufgabenersteller/-innen Garant für Kontinuität, Verlässlichkeit und Innovation in der beruflichen Bildung und gleichzeitig einzigartig in Deutschland. Darauf können wir alle gemeinsam stolz sein.

Sollte jemand auf den Gedanken kommen, der ZFA wäre vielleicht nach 70 Jahren nun im Zeitalter der Digitalisierung etwas verstaubt, dem sei empfohlen, sich die vielen Prüfungen und Projekte genauer anzusehen, die immer wieder innovative Impulse geben und Vorreiter für moderne Ausbildungsmethoden, oft auch für andere Berufe und Branchen, sind.

Für den ZFA und seine engagierten Mitstreiter und Mitstreiterinnen stehen zu jeder Zeit die Interessen der Auszubildenden, der Ausbilder und der Betriebe im Fokus des Handelns. Erst kürzlich wurde durch die Befragung aller Auszubildenden in unseren Berufen deutlich, dass sich die Ausbildungsqualität ohne Weiteres mit der Qualität anderer dualer Ausbildungsberufe messen kann. Das ist Motivation und Herausforderung zugleich für viele weitere Jahre engagierter Arbeit für Aus- und Weiterbildung in der Druck- und Medienbranche.

Herzlichen Glückwunsch ZFA.

ANDREAS FRÖHLICH

Arbeitnehmerseitiger Vorsitzender des ZFA



Immer am Puls der Zeit

Man kann die Besonderheit des ZFA gar nicht oft genug hervorheben. Seit nunmehr 70 Jahren gelingt es, dass die beiden Sozialpartner, ver.di und bvd, sich einvernehmlich für die Aus- und Weiterbildung in der Druck- und Medienbranche einsetzen. Die Erstellung der bundeseinheitlichen Prüfungsaufgaben garantiert eine Chancengleichheit für die Auszubildenden und die Wahrung des notwendigen Qualitätsstandards der Ausbildungsberufe.

Rund 150 ehrenamtliche Fachleute erstellen die Prüfungsaufgaben und engagieren sich darüber hinaus bei der Neugestaltung von Aus- und Weiterbildungsverordnungen. Diese Fachleute aus Unternehmen oder Berufsschulen sorgen dafür, dass die Aufgaben den aktuellen Anforderungen der Berufe entsprechen – in Praxis und Theorie. Dank des ZFA ist es über die Jahrzehnte gelungen, die Berufe der Druck- und Medienindustrie den erheblichen technischen Entwicklungen anzupassen und aktuell zu halten.

Zusätzlich bietet der ZFA Auszubildenden Lern- und Austauschmöglichkeiten über die Plattform der Mediencommunity, versorgt im Druck- und

Medien-Abc seit 66 Jahren Azubis mit Informationen rund um die Ausbildung und engagiert sich in Projekten für den Einsatz digitaler Tools zur Wissensvermittlung und Integration in der beruflichen Bildung.

Der Erfolg des ZFA ist nur durch die Leidenschaft, das Engagement und die Überzeugung aller Beteiligten möglich. Sie setzen sich für eine gute und zukunftssträchtige Bildung ein, ohne dabei persönliche Befindlichkeiten in den Vordergrund zu stellen.

Daher gilt mein Dank insbesondere den ehrenamtlichen Aufgabenerstellern und dem Team des ZFA, welches sich um den reibungslosen, strukturierten Ablauf der Aufgabenerstellung sowie die komplette Produktion der Aufgabensätze kümmert.

Im Namen des gesamten ZFA möchte ich mich an dieser Stelle auch für die sehr gute Zusammenarbeit mit ver.di bedanken.

Meine herzlichsten Glückwünsche zum 70. und auf weiterhin gutes Gelingen!

ANDREAS JÖRIS

Arbeitgeberseitiger Vorsitzender des ZFA

Vorsitzende und Geschäftsführer des ZFA 1949–2019

ARBEITGEBER



1949–1952

WILHELM WUNDRAM

Hannover [3]



1952–1964

W. ERNST BERELSMANN

Bielefeld [12]



1964–1977

KURT OTT

Darmstadt [13]



1977–1981

PAUL MAYER

Hamburg [4]



1981–1987

HANS LÜCK

Karlsruhe [6]

ARBEITNEHMER



1949–1956

HEINRICH HANSEN

Stuttgart [7]



1956–1964

HEINRICH BRUNS

Hannover [9]



1964–1979

LOTHAR PLEITHNER

Stuttgart [15]

GESCHÄFTSFÜHRER



1949

WALTER MEHNERT

Hannover [1]

1950–1968

WILHELM FISCHER

Hannover [3] → Bielefeld [16]

Die Zahlen in den Klammern sind die Jahre der jeweiligen „Amtszeit“.



1987–1990

HEINZ FUHRBERG

Heide [3]



1990–2002

DR. HANS-JOACHIM DEUSSEN

Mönchengladbach [12]



2002–2004

RICHARD BEYER

Brühl [2]



2004

W. ARNDT BERTELSMANN

Bielefeld (komm.) [1]



2004–2013

MARTIN SCHMIDT

Dreieich [10]



2014–...

ANDREAS JÖRS

Lüneburg [6]



1979–2001

FRANZ KERSJES

Köln [22]



2001–2012

FRANK WERNEKE

Berlin [12]



2012–...

ANDREAS FRÖHLICH

Berlin [8]



1968–1999

ARNOLD JUNGNITSCH

Bielefeld [1] → Heidelberg [30]



1999–...

ANETTE JACOB

Heidelberg [4] → Kassel [17]



Bildungsexperten
von Verband
und Gewerkschaft
im ZFA
1949–2019



1967–1999

JOCHEN LIPPOLD

ARBEITGEBERSEITE



1965–1978

WILLI ROTHWEILER



1978–1988

HELMUT CHRIST



1988–1995

THEO JASPER



1995–1999

FRANK WERNEKE

ARBEITNEHMERSEITE



1978–2018
THEO ZINTEL



2017–...
FRANK FISCHER



1999–2006
KARL-HEINZ
KASCHEL-ARNOLD



2006–2009
GERHARD
KIRCHGÄSSNER



2009–2012
ANDREAS FRÖHLICH

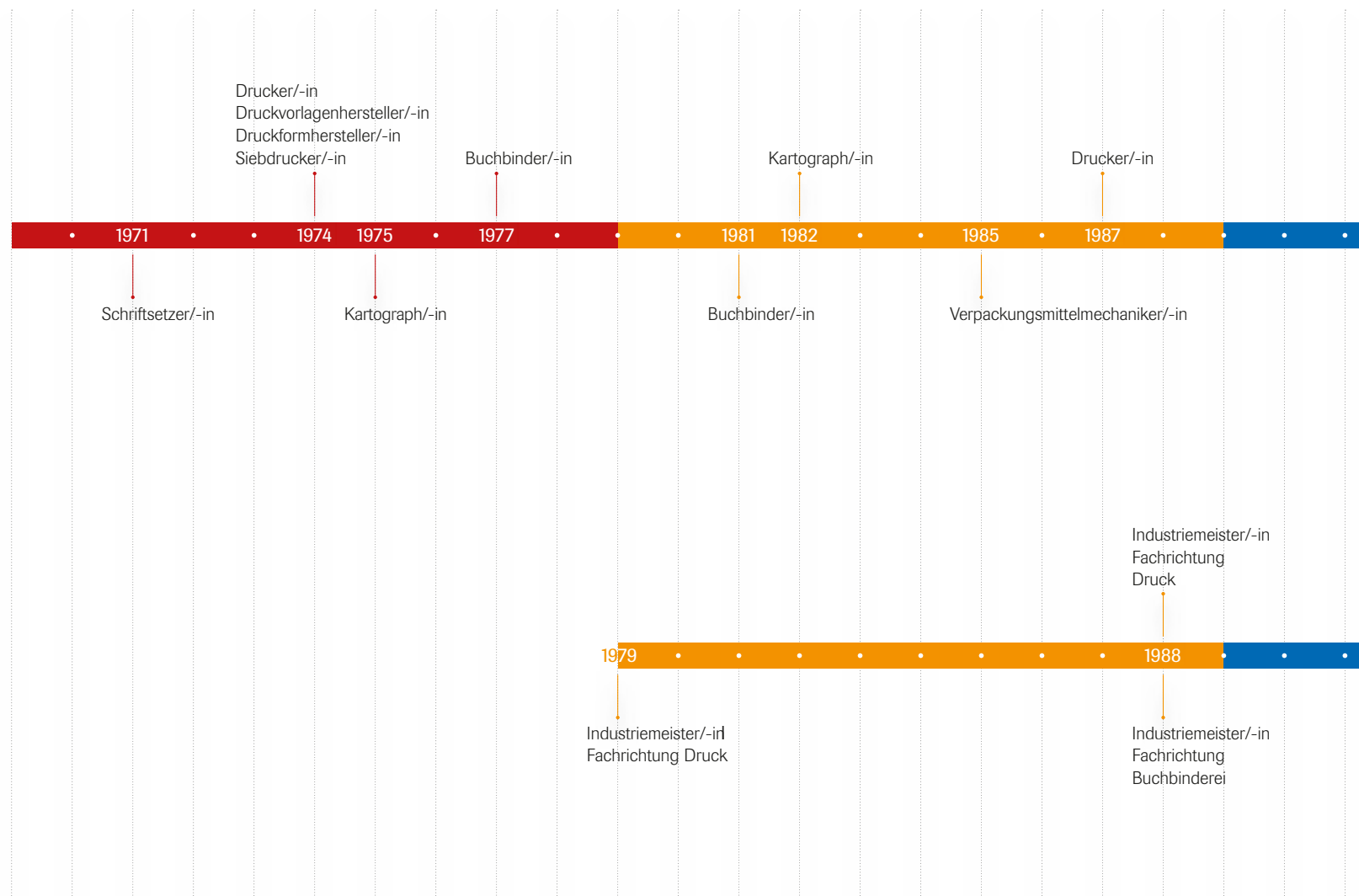


2012–...
RENÉ RUDOLF-
BAUMGARTNER



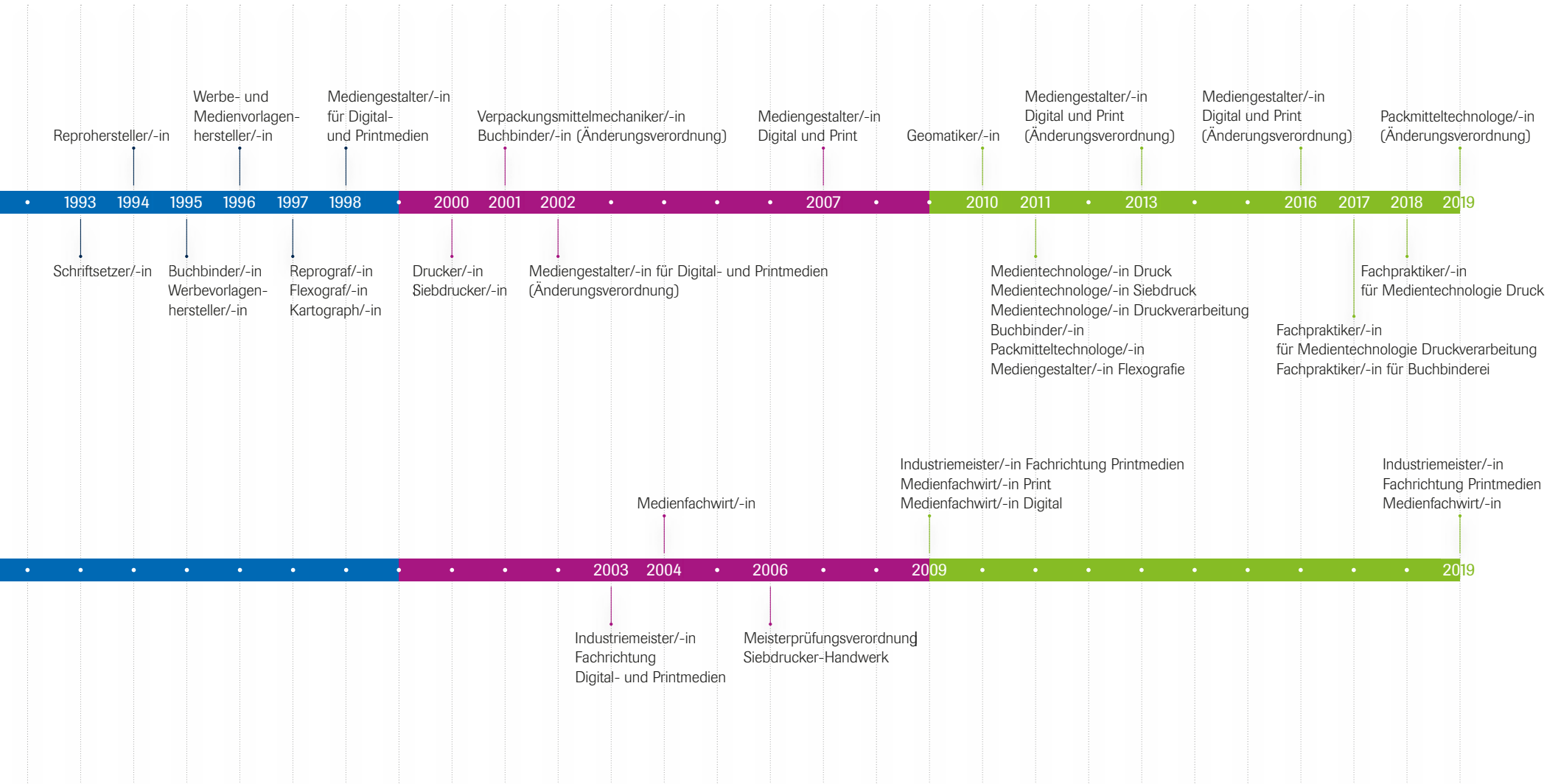
1971–2019 Neuordnungen ...

... von Ausbildungs- berufen



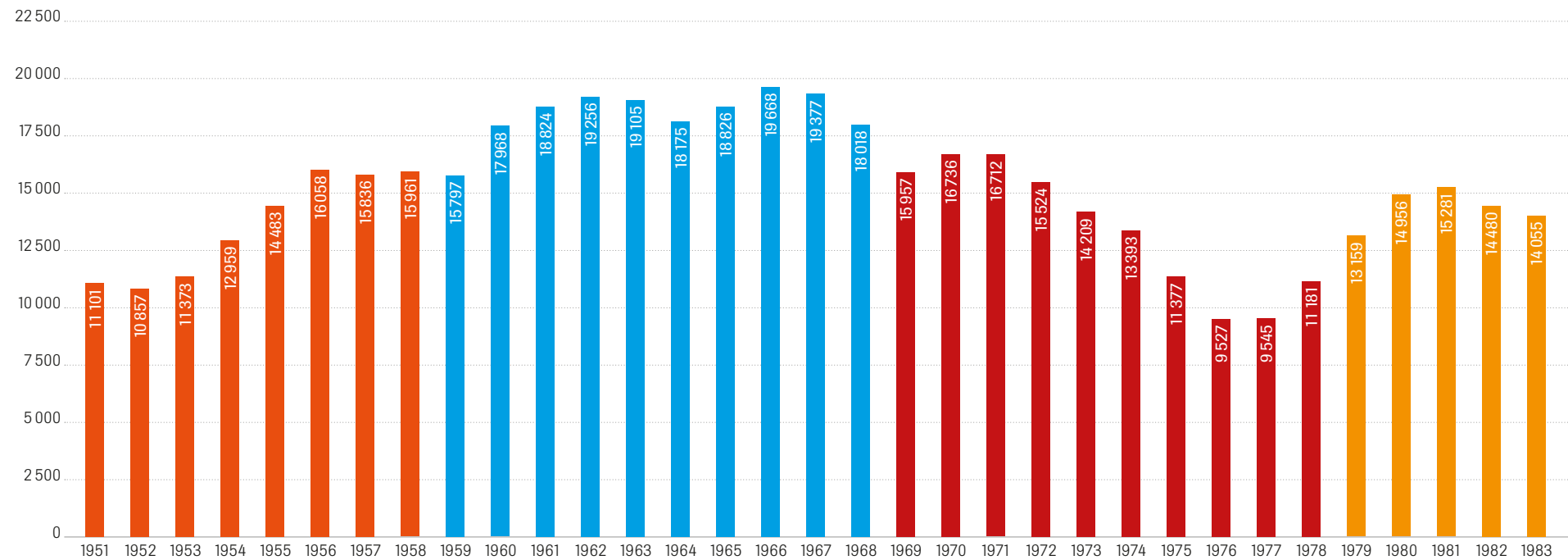
... von Fortbildungs- regelungen

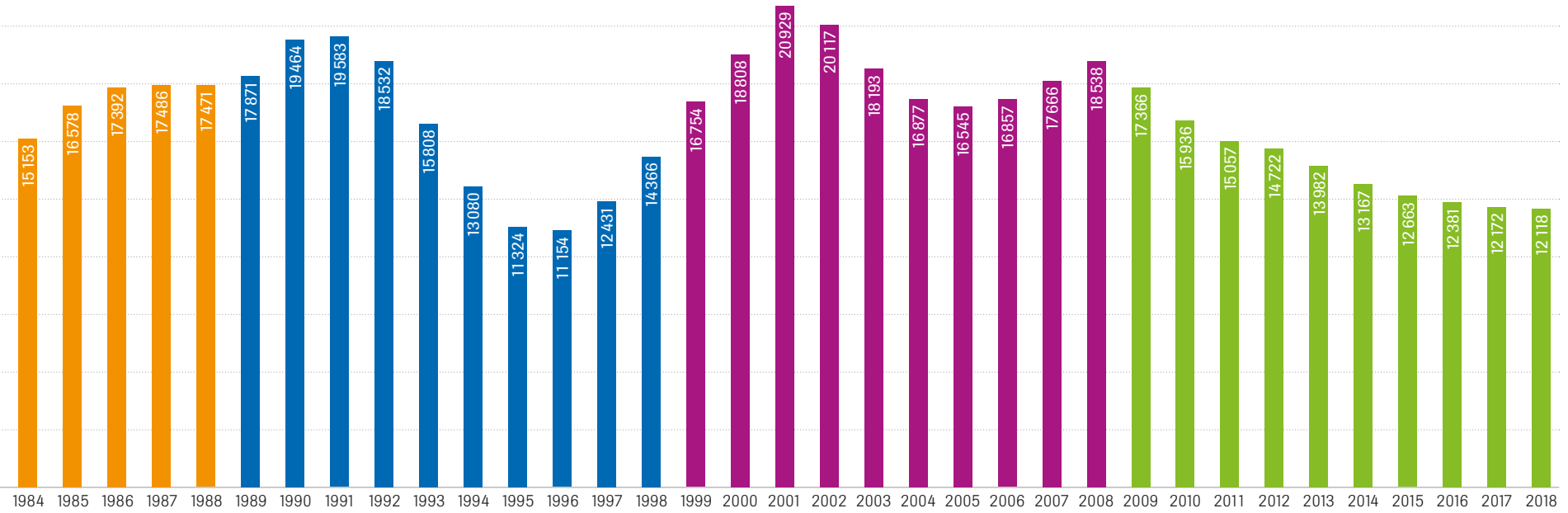




Entwicklung der Ausbildungszahlen 1951–2018

Gesamtzahl der Ausbildungsverhältnisse 1951–2018







1949–1959

1959–1969

1969–1979

1979–1989

1989–1999

1999–2009

2009–2019

1949

- ▶ Gründung des ZFA (Zentral-Fachausschuss für die Druckindustrie) in Hannover durch die „Arbeitsgemeinschaft der Graphischen Verbände des Deutschen Bundesgebiets e.V. in Wiesbaden“ und des „Zentralvorstands der Industriegewerkschaft Druck und Papier in Stuttgart“.
- ▶ Schaffung einer Ausbildungsordnung für das Graphische Gewerbe
- ▶ Der ZFA erstellt: Einheitliche Prüfungsaufgaben, neue Prüfungsanforderungen, einheitliche Bewertungsrichtlinien für Zwischen- und Abschlussprüfungen, abgeänderte Berufsbilder und Berufsbildungspläne, damit wird die Ausbildung bundesweit „auf eine einheitliche Linie“ gebracht.



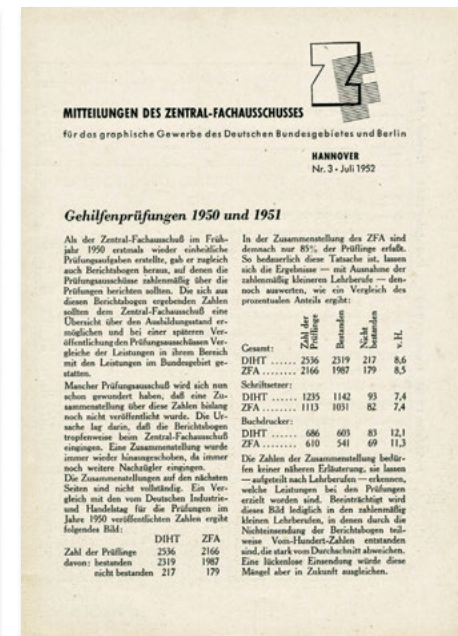
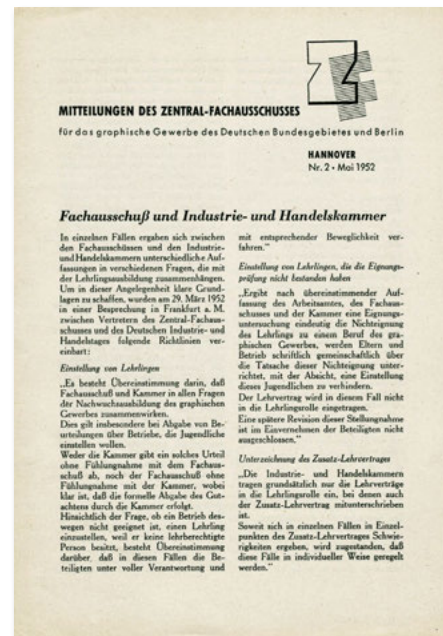
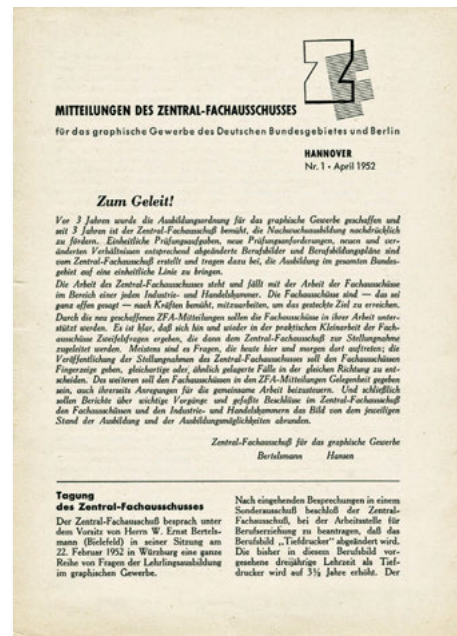
Ausbildungsberufe von 1949 bis Anfang der 70er-Jahre

Buchbinder	Kartolithograph	Notenstecher	Stereotypeur/Galvanoplastiker
Buchdrucker	Klischeeätzter	Positivretuscheur	Tiefdruckätzer
Farbenlithograph	Kupferdrucker	Offsetvervielfältiger	Tiefdrucker
Flachdrucker	Landkartenzeichner	Reproduktionsphotograph	Tiefdruckretuscheur
Graphischer Zeichner	Lichtdrucker	Schriftlithograph	Xylograph
Halbtonphotograph	Lichtdruckretuscheur	Schriftsetzer	
Kartokupferstecher	Nachschneider	Stempelmacher	

1952

Die 1. Ausgabe der „Mitteilungen des Zentral-Fachausschusses“ erscheint im April 1952. Durch das Informationsorgan sollen die Fachausschüsse und die Industrie- und Handelskammern in ihrer Arbeit unterstützt werden.

Bis zum Dezember 1993 werden über die ZFA-Mitteilungen Ausbildungsberater der Kammern, Mitglieder der Prüfungsausschüsse, Berufsschullehrer und betriebliche Ausbilder über die Berufe der Branche und Prüfungsentwicklungen informiert.



Die ersten drei Ausgaben „Mitteilungen des Zentral-Fachausschusses“

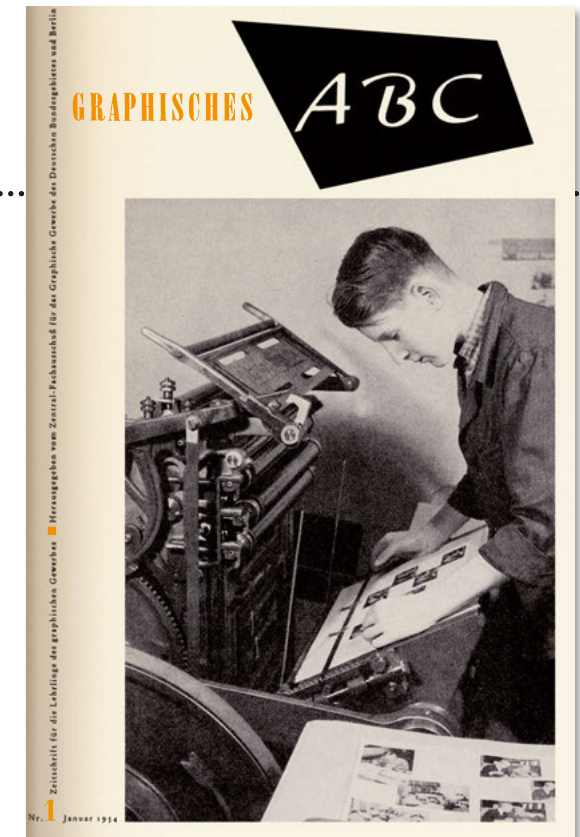
Umzug der
ZFA-Geschäftsstelle
nach Bielefeld

1953

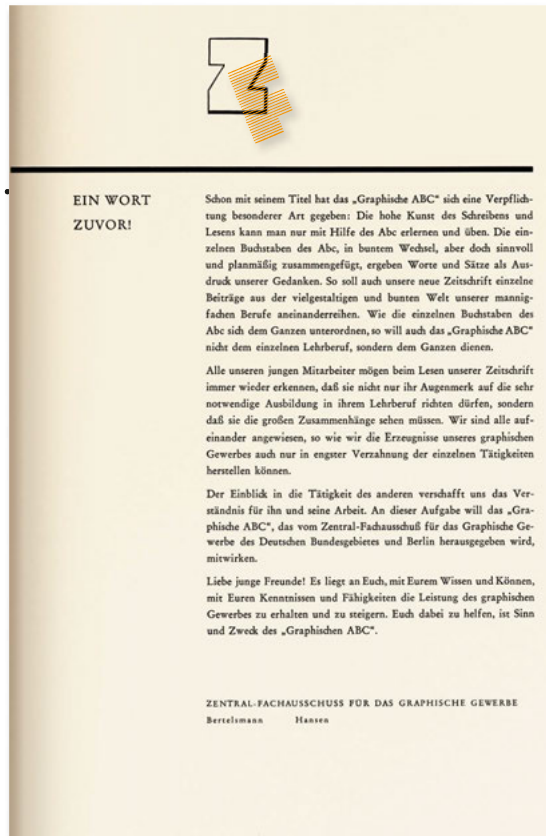


1954

Der ZFA bringt erstmals eine Lehrlingszeitschrift, das „Graphische Abc“ heraus. Bis heute erscheint die – mittlerweile „Druck- und Medien-Abc“ genannte – Fachliche Information für die Ausbildung in der Druck- und Medienbranche und wird kostenlos über die Berufsschulen an die Auszubildenden verteilt.



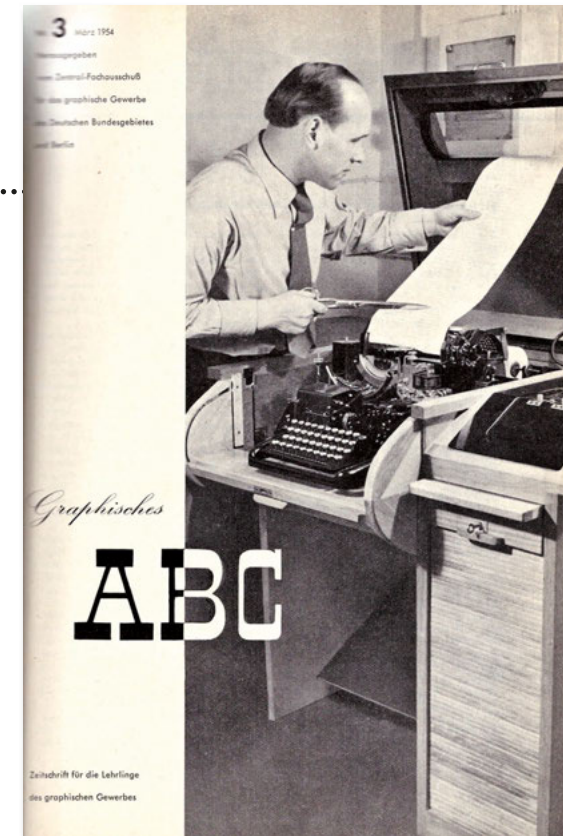
Erste Ausgabe „Graphisches ABC“



Vorwort der ersten Ausgabe „Graphisches ABC“



Zweite Ausgabe „Graphisches ABC“



Dritte Ausgabe „Graphisches ABC“



1959-1969

1969-1979

1979-1989

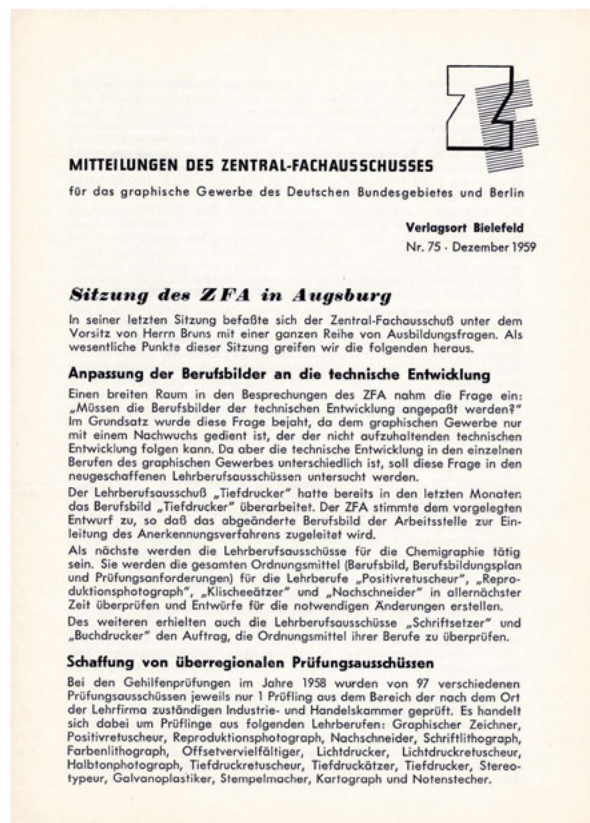
1989-1999

1999-2009

2009-2019

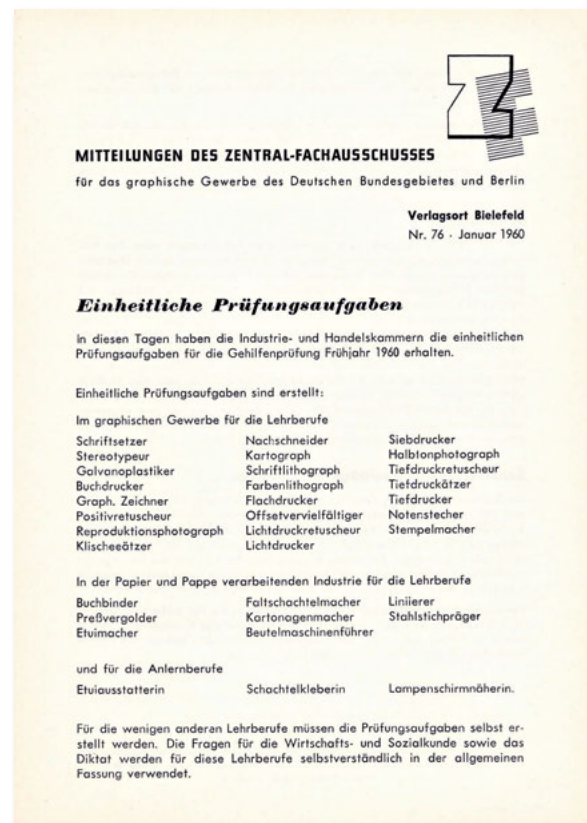
Anpassung der Berufsbilder an die technische Entwicklung: Dieses Thema soll in den neu geschaffenen „Lehrberufsausschüssen“ untersucht werden, da die technische Entwicklung in den verschiedenen Berufen sehr unterschiedlich ist.

1959



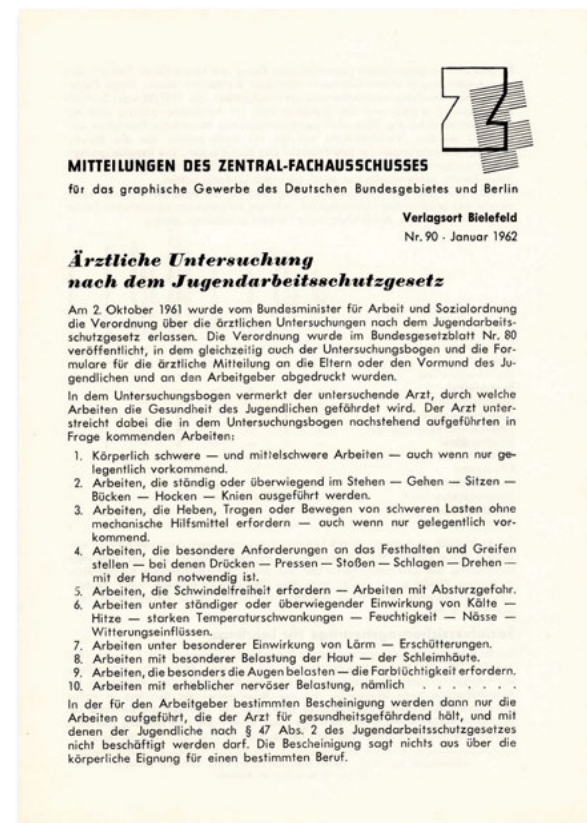
Einheitliche Prüfungsaufgaben: Wie auch in den Jahren zuvor, veröffentlicht der ZFA hier die Berufe, für die die Industrie- und Handelskammern einheitliche Prüfungsaufgaben für die Gehilfenprüfung erhielten.

1960



Ärztliche Untersuchung nach dem Jugendarbeitsschutzgesetz: Nachdem kurz zuvor die Verordnung erlassen wurde, informierte der ZFA über Einzelheiten, die die Azubis betreffen.

1962



Lehrlingszahlen: Wie jedes Jahr veröffentlicht der ZFA die Lehrlingszahlen der einzelnen Berufe des graphischen Gewerbes. Interessant, der Anteil der weiblichen Azubis lag damals bei niedrigen 3 Prozent.

1963

MITTEILUNGEN DES ZENTRAL-FACHAUSSCHUSSES
für das graphische Gewerbe des Deutschen Bundesgebietes und Berlin

Verlagsort Bielefeld
Nr. 97 · Juli 1963

Lehrlingszahlen

Am 31. Dezember 1962 waren nach einer Veröffentlichung des Deutschen Industrie- und Handelstages * im Bundesgebiet (einschließlich Berlin-West) bei den Industrie- und Handelskammern in den Lehrberufen des graphischen Gewerbes 17 346 Lehrlinge eingetragen. Im einzelnen ergeben sich folgende Zahlen:

	1961 Ges.	1962 Ges.	Davon weibl.	1.	Lehrjahr 2.	3.	4.
Schriftsetzer	7224	7410	117	2449	2540	2401	20
Stereotypsetzer	165	176	—	50	65	61	—
Galvanoplastiker	63	58	—	18	20	20	—
Stempelmacher	58	62	—	24	21	17	—
Buchdrucker	5054	5029	2	1558	1809	1656	6
Graphischer Zeichner	299	312	139	92	105	114	1
Kartograph	85	106	28	34	35	36	1
Notenstecher	5	3	—	1	—	2	—
Halbtonphotograph	134	am 10. Juli 1962 mit dem Repro-Photographen zusammengelegt	—	—	—	—	—
Repro-Photograph	515	649	32	204	226	219	—
Positivretuscheur	186	197	31	63	69	65	—
Klischeestichter	672	620	4	186	217	217	—
Nachschneider	76	81	—	28	25	28	—
Xylograph	1	—	—	—	—	—	—
Schriftlithograph	92	94	14	32	33	29	—
Farbenlithograph	453	475	68	149	160	166	—
Flachdrucker	1134	1199	—	390	400	409	—
Offset-Vervielfältiger	139	129	9	41	48	39	1
Lichtdruckretuscheur	15	15	5	5	6	4	—
Lichtdrucker	—	7	—	1	—	3	—
Tiefdruckretuscheur	340	323	75	96	116	111	—
Tiefdruckkätzer	122	122	—	41	40	41	—
Tiefdrucker	144	175	1	54	73	47	1
Kupferdrucker	8	10	—	2	3	5	—
Siebdrucker	85	97	11	35	30	32	—
1962 =	—	17 346	526	5553	6041	5722	30
1961 =	17 076	—	431	6061	5771	5211	33

* Heft 86 der Schriftenreihe des Deutschen Industrie- und Handelstages: Berufsausbildung. Aus der Arbeit der Industrie- und Handelskammern, Lehrlingszahlen und Prüfergebnisse 1962. (Auslieferung durch den W. Bertelsmann Verlag Bielefeld.)

1969

- Der Zentral-Fachausschuß für das graphische Gewerbe wird umbenannt in Zentral-Fachausschuß für die Druckindustrie.

- Das Berufsbildungsgesetz wird erlassen.





1969

- ▶ Umzug der ZFA-Geschäftsstelle nach Heidelberg. Somit lag die Geschäftsstelle nun räumlich zwischen den beiden Trägerorganisationen BVD in Wiesbaden und IG Druck und Papier in Stuttgart.

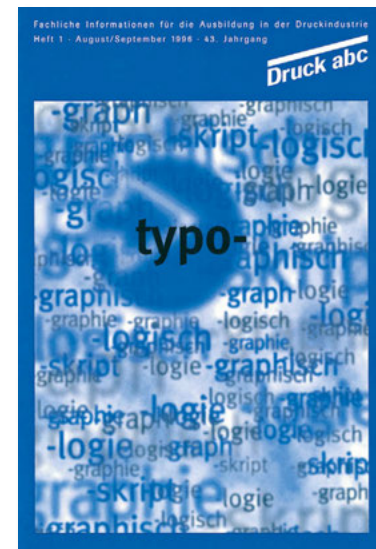
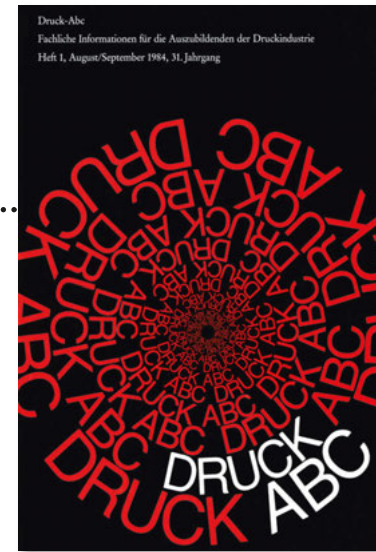


- ▶ Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) wird gegründet.

BiBB ▶

- ▶ 1969 kam es zur Namensänderung des 1954 gegründeten „Graphischen Abcs“ in „Druck-Abc“. Diese Titeländerung zeugt von dem Wandel in unserer Branche. Noch war der Bleisatz dominierend. Schrift, Bild und Farbflächen wurden zu einer Seite zusammengefügt.

Die erste Ausgabe unter dem Namen Druck-Abc von 1969 und weitere Titel aus darauffolgenden Jahren





1969–1979

1979–1989

1989–1999

1999–2009

2009–2019

1970

Anfang der 1970er-Jahre war der Handsatz noch weit verbreitet, dies änderte sich mit der Einführung des Fotosatzes. In der Bildreproduktion hatte die analoge Reprofotografie mittels Filtertechnik und Retusche ihre hohe Zeit. Im Bereich des Drucks war der Buchdruck bzw. Hochdruck das klassische Verfahren. Im Laufe der Jahre entwickelte sich zusätzlich der Offsetdruck aus dem kleinformatigen Offsetdruck als industrielles Verfahren.



Analoge Produktion



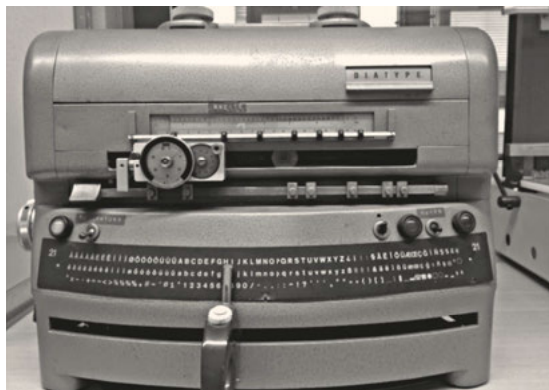
Aufsetzen der
Druckbogen an die
Falzmaschine
(Foto: Werner Bachmeier)



Seitenkontrolle an der
Zeitungsrotation
(Foto: Werner Bachmeier)



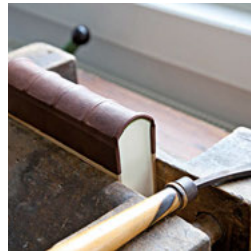
Die Speichermedien
der 70er (v.l.):
Diskette
Magnetband
Kassette



Die Diatype hat die Arbeit des
Setzers revolutioniert



DGB-Demonstration, Köln –
Solidarität mit den Streikenden des Kölner Stadtanzeiger
(Foto: Werner Bachmeier)

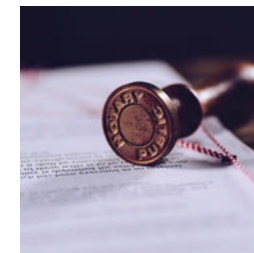
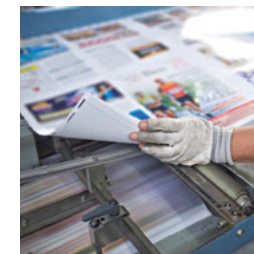
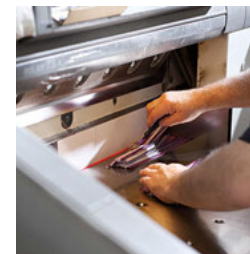


1974

Die bisherigen Berufe der Druckvorstufe und des Drucks werden zusammengefasst und systematisiert, es entstehen Berufe wie Druckformhersteller, Druckvorlagenhersteller, Drucker und Siebdrucker.

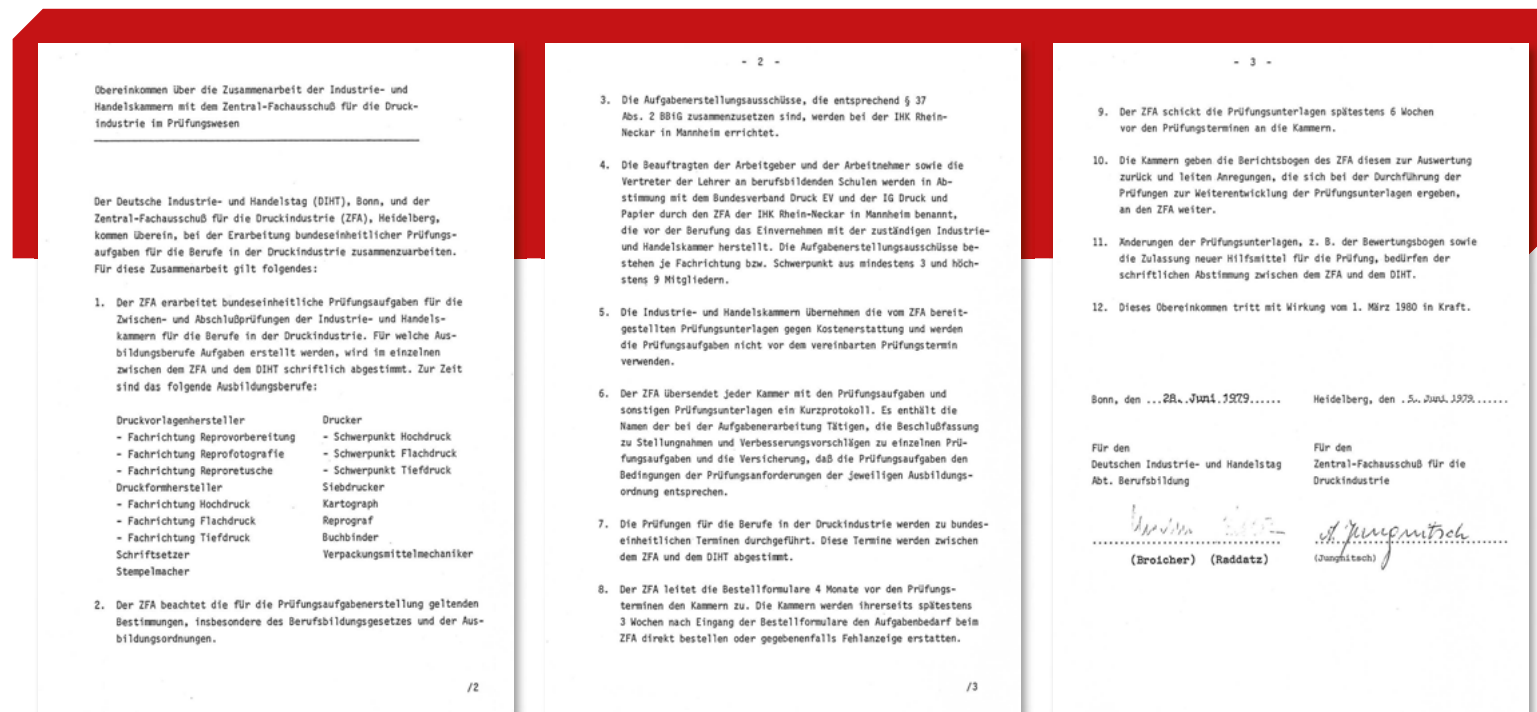
26 Ausbildungsberufe werden auf 9 Grundberufe reduziert:

- ▶ Schriftsetzer
- ▶ Stempelmacher
- ▶ Druckvorlagenhersteller
- ▶ Druckformhersteller
- ▶ Drucker
- ▶ Siebdrucker
- ▶ Buchbinder
- ▶ Kartograph
- ▶ Verpackungsmittelmechaniker



1979

Erstes Übereinkommen über die Zusammenarbeit der Industrie- und Handelskammern mit dem ZFA im Prüfungswesen. Offizielle Übertragung der Prüfungsaufgabenerstellung an den ZFA. Der Vertrag wurde bis heute immer wieder aktualisiert und auf die neuen Berufe angepasst.



Das Original: Übereinkommen zwischen der IHK und dem ZFA aus dem Jahre 1979



1979–1989

1989–1999

1999–2009

2009–2019

1980

Mit dem Aufkommen des Fotosatzes und Desktop Publishings ergaben sich neue Möglichkeiten der Gestaltung, dieses vereinfachte die Umsetzung von Entwürfen, die einst nur in zeitaufwendigen, komplexen Arbeitsschritten realisiert werden konnten.



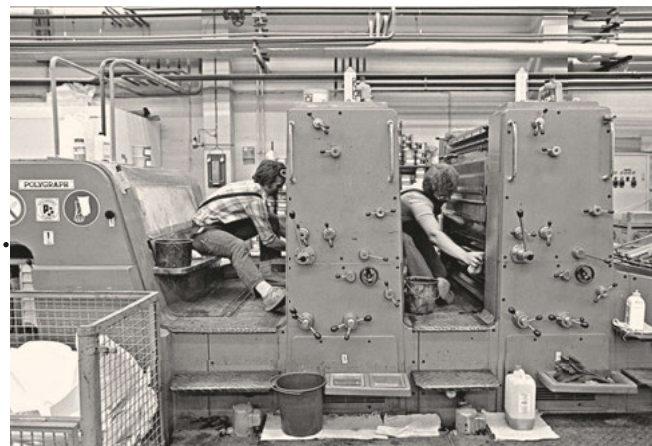
Trommelscanner



Monteur



Fotosatzgerät: CRTronic 360 von Linotype

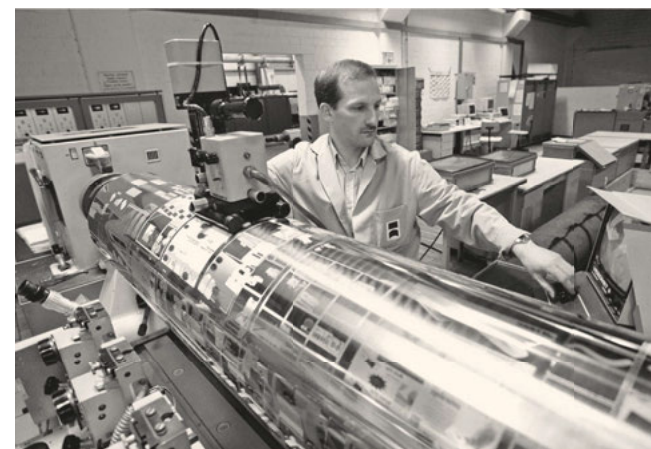


Offsetdrucker beim Plattenwechseln und reinigen des Gummituches (Foto: Werner Bachmeier)

„Die Weiterbildung erlangt immer mehr an Bedeutung, und wir halten es dringend erforderlich, auch für diesen Bereich Regelungen anzustreben.

Denn bei den schnellen technischen Veränderungen ist es für die Betriebe unerlässlich, qualifizierte Fachleute für den Einsatz der neuen und fortentwickelten Techniken zur Verfügung zu haben.“

HELMUT CHRIST, ZFA-PROTOKOLL, 29. APRIL 1981



Vermessen der Näpfchentiefe am fertig gravierten Tiefdruckzylinder
(Foto: Werner Bachmeier)

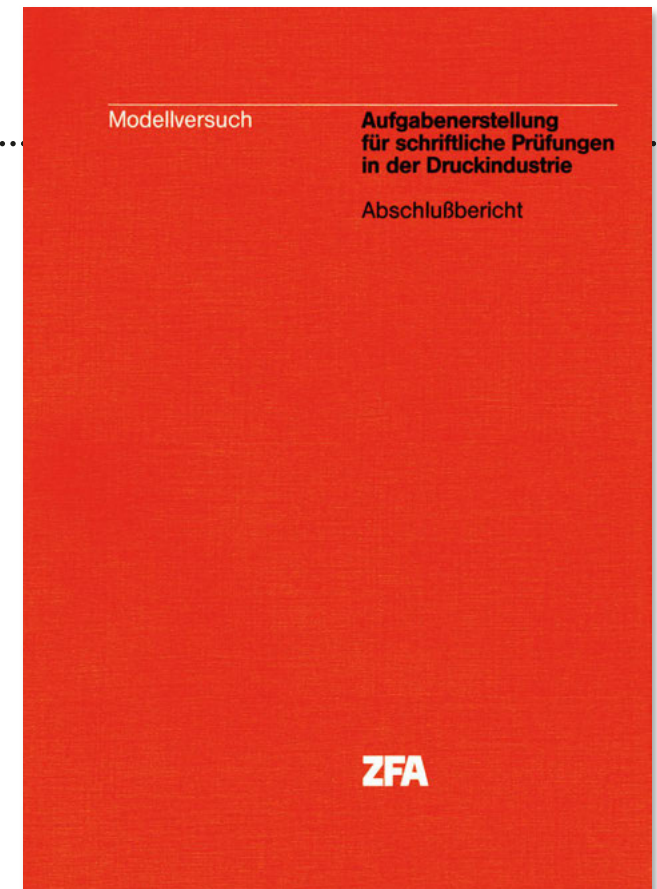
„Früher wurde man für einen ‚Lebensberuf‘ ausgebildet, was bedeutete, daß sich das Berufsbild nur geringfügig verändert und die einmal abgeschlossene Berufsausbildung während des gesamten Arbeitslebens kaum Weiterbildungsmaßnahmen bedurfte.

Durch die rasante Entwicklung und Technisierung muß die Berufsausbildung heute die Aufgabe haben, die richtigen Weichen zu stellen, die nach erfolgreichem Abschluß der Lehre Weiterentwicklungs- und Spezialisierungsmöglichkeiten eröffnet.“

QUELLE: ZFA-MITTEILUNGEN NR. 142,
SEPTEMBER 1985

1982 bis 1986

Modellversuch „Aufgabenerstellung für schriftliche Prüfungen in der Druckindustrie“ zwischen Prof. Wilfried Reisse vom BiBB und dem ZFA. Es werden Maßnahmen entwickelt und erprobt, mit denen die Aufgabenerstellung für schriftliche Prüfungen inhaltlich und formal verbessert werden kann, der Schwerpunkt liegt auf programmierten Aufgaben.



Titelseite des Modellversuchs

Wilfried Reisse

Leitfaden für die Entwicklung schriftlicher Prüfungsaufgaben

im Berufsfeld Drucktechnik
Prüfungsfach Technologie

Zentral-Fachausschuß
für die Druckindustrie
Kurfürstenanlage 69
6900 Heidelberg 1

Bundesinstitut
für Berufsbildung
Fehrbelliner Platz 3
1000 Berlin 31

6

1 Qualitätsanforderungen, Aufgabenformen, Arbeitsschritte und Unterlagen

Bei den Beispielen 1.3 bis 1.5 sind einzelne Wörter, Zahlen, Symbole usw. zu ergänzen:

Beispiel 1.3 Ergänzungsaufgabe

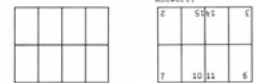
Nennen Sie die Fotobauartform für:
a) ein blindeklammer Zieretick
b) eine Blindklammer (zusammenfassende Klammer)
c) zusammenfassender Substantiv
d) eine Handbewegung im Werksatz
e) den Abstand von Schriftlinie zu Schriftlinie im Fotoatz

Antwort:
a) Vignette
b) Anklade
c) Ligatur
d) Marginalie
e) Zeilenversatz

Beispiel 1.4 Ergänzungsaufgabe mit Abbildung

Die innere Form des 1. Bogens zu 18 Seiten Buchformat ist ausschneiden. Der Anlagewinkel für die Faltschneide ist ausgeben. Schrauben Riffmittel: selbst erstelltes Faltschneide.

Ergänzen Sie die Abbildung.



Beispiel 1.5 Ergänzungsaufgabe mit Abbildungen

1. Benennen Sie die abgebildeten Werkzeuge und Geräte.
2. Wozu werden sie verwendet?



Antwort:
1. a) Zentralschrift-
satz
b) Platte
c) Stempel
d) Linienstempel
2. a) Titeldruck
b) Platten-
druck
c) Dekorations-
druck
d) Dekorations-
druck

Das Beispiel 1.6 veranschaulicht offene Aufgaben, bei denen Aufzählungen verlangt werden:

Beispiel 1.6 Aufzählungsaufgabe

Nennen Sie 4 Pappsorten.

Antwort:
Grau-,
Weiß-,
Stroh- und
Leinwandpappe

Anspruchsvoller als diese Form sind Aufgaben, bei denen ein kurzer Text zu verfassen ist:

Beispiel 1.7 Kurzaufsatz

Beschreiben Sie das Prinzip des elektro-
statischen Kopierens.

Antwort:
Auf normales Papier wird ein Spannungsfeld auf-
gebracht. Die Spannung fließt bei der Belichtung
an den von Licht getroffenen Stellen ab. An den
nicht von Licht getroffenen Stellen haftet
Druckpulver, der später angesprochen wird.

Speziell für die Prüfungen im Berufsfeld Drucktechnik sind
noch die beiden Formen offener Aufgaben wegen ihres
Praxisbezugs wichtig, die in den Beispielen 1.8 und 1.9
gezeigt werden:

Beispiel 1.8 Textgliederung

Gliedern Sie:

a) die Handzeitschrift 12345678

b) die Telefonnummer 771166

Antwort:
a) 123 456 78
b) 77 11 66

Beispiel 1.9 Textkorrektur

Der nachstehende Text ist entsprechend dem
Manuskript unter Verwendung der Korrektur-
zeichen nach DIN 15 511 zu korrigieren.

Manuskript: Augensteter Korrektur-

Text: seichen:

Manuskript: Der Text ist...
Korrekturzeichen: ...

Tip: Nutzen Sie die Vorteile, die offene Aufgaben bieten. Stellen Sie inhaltlich anspruchsvolle Fragen und Aufgaben, die sich nur umständlich oder überhaupt nicht in programmierter Form bringen lassen (Skizzenaufgaben, Kurzaufsatz, Textgliederung und -korrektur).

Tip: Prüfen Sie bei jeder offenen Aufgabe, ob sie sich genauso gut (oder besser) in programmierter Form stellen läßt. Bauen Sie solche Aufgaben um!

1 Qualitätsanforderungen, Aufgabenformen, Arbeitsschritte und Unterlagen

7

Beispiel	Gliederungsschema	
Bei einem Verfarbencur auf der Druckbogen der gelben Druckform denotometrisch gemessen werden. Dazu ist ein Filter im Denotometer vorzuschalten.	Informationfeld	- Darstellung des Sachverhaltes
Welches Filter wird benötigt?	Fragefeld	- Frage oder unvollständige Aussage
(A) Blaustoff (B) Graustoff (C) Gelbstoff (D) Grünstoff (E) Rotstoff	Antwortfeld	(A) = Richtigantwort oder Bestantwort (B) bis (E) = Scheinantworten, auch Distraktoren genannt

Übersicht 2 Schema der Mehrfachwahl-Aufgabe

Wenn Sie eine offene Aufgabe entwerfen, müssen Sie auch einen Lösungs- und Bewertungsvorschlag erarbeiten (Vorschlag für die Bewertung mit Punkten). Lösungs- und Bewertungsvorschlag sollten einfach und kurz sein und dennoch eine möglichst objektive Bewertung dieser Aufgabe erlauben.

Als programmierte Aufgabenform wird die wichtigste Variante dieser Aufgabenform verwendet: die **Mehrfachwahl-Aufgabe**, deren Aufbauprinzip in Übersicht 2 dargestellt ist.

Tip: Prüfen Sie sich die Bezeichnungen für die Teile einer Mehrfachwahl-Aufgabe gut ein:

- Informations-, Frage-, Antwortfeld
- Richtig- oder Bestantwort, Scheinantworten
- Stamm, Auswahlwörter

Diese Gliederung ist für die schwierige Entwicklung von Mehrfachwahl-Aufgaben unerlässlich.

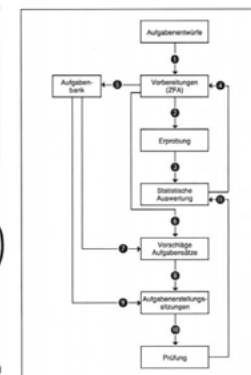
LITERATUR

Wie gelangt man tiefer in die Entwicklung von Prüfungsaufgaben?

Arbeitsschritte

Gute Aufgaben zu entwickeln – das erfordert Sorgfalt und einen aufwendigen Polat, der in Übersicht 3 vereinfacht dargestellt ist. Leider gelingt es trotz aller Mühe selten oder nie, Aufgaben „auf Anhieb“ so zu formulieren, daß sie

fehlerfrei sind. Im Regelfall müssen sie durch mehrere Stationen laufen, ehe man sie mit gutem Gewissen im Einsatz (das heißt in der Prüfung) einsetzen kann. Wenn Sie sich dafür interessieren, welchen Weg Ihre Aufgabe nimmt, sehen Sie sich bitte das Schema in Übersicht 3 an, das den optimalen Ablauf zeigt (Erläuterung siehe Seite 8).



Übersicht 3 Organisatorischer Ablauf beim Erstellen eines vollständigen Aufgabensatzes (als optimale Abfolge)



DDR-Berufe

Industrielle Berufe mit Spezialisierungsrichtungen

- ▶ Facharbeiter/-in für Satztechnik
- ▶ Facharbeiter/-in für Reproduktionstechnik
- ▶ Facharbeiter/-in für Druckformenherstellung
- ▶ Facharbeiter/-in für Drucktechnik
- ▶ Facharbeiter/-in für buchbinderische
Verarbeitung

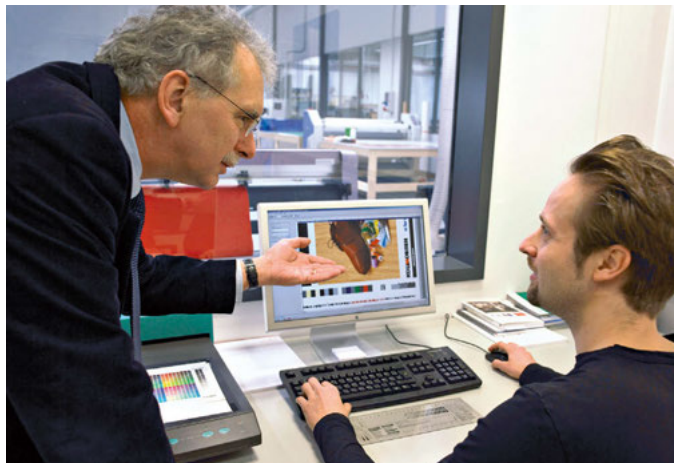
Handwerkliche Berufe

- ▶ Buchbinder/-in
- ▶ Steindrucker/-in



1990

- ▶ Wiedervereinigung, der Namenszusatz „und Westberlin“ wird gestrichen und der ZFA ist von nun an für ganz Deutschland zuständig.
- ▶ 1990 wird die Lehrerarbeitsgemeinschaft Druck (heute Medien) in Heidelberg gegründet.



Bildungsangebote privater Institute Anfang der 1990er-Jahre

- ▶ Desktop-Publisher
- ▶ Multimedia-Autor
- ▶ Multimedia-Konzeptionist
- ▶ Multimedia-Netzwerker
- ▶ Multimedia-Programmierer
- ▶ Online-Publisher

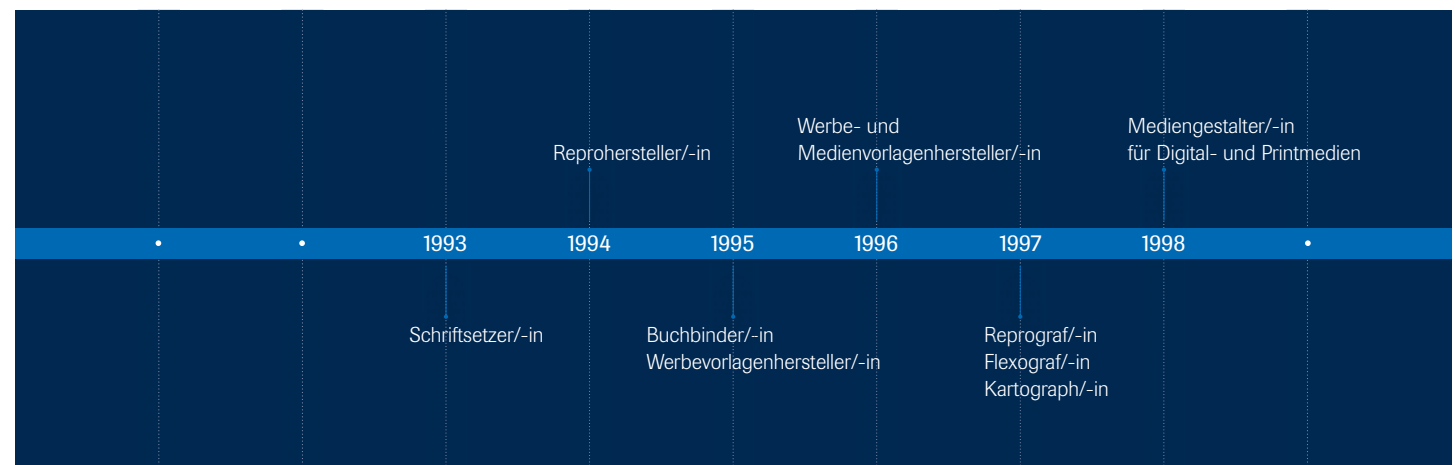
„Die Druckerei mausert sich zum Medienhaus, zum Mediendienstleister.“

THEO ZINTEL, 1995

1993 bis 1997

Ausbreitung der Digitaltechnologie, von 1993 bis 1997 werden die Ausbildungsberufe der Druckvorstufe in rascher Folge aktualisiert.

Neuordnung in den 1990er-Jahren

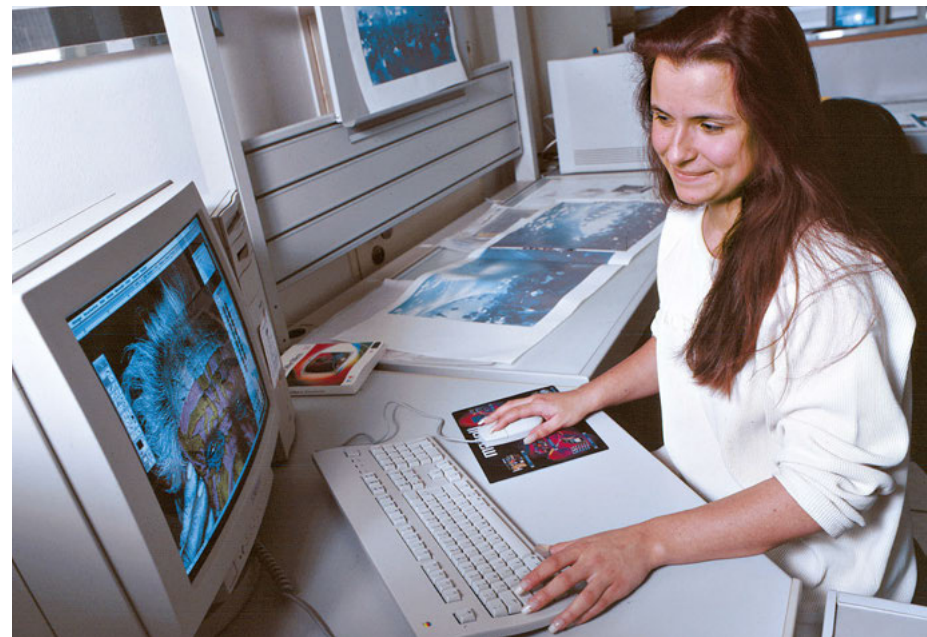
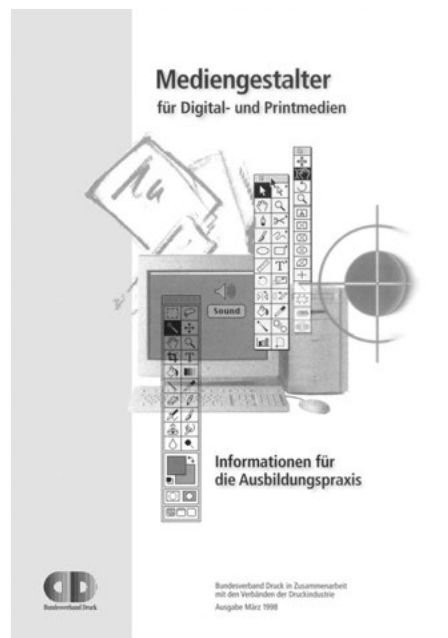


*„Die neuen Techniken sind weder gut noch böse.
Ein Verlust ist das verlorengelassene Qualitätsbewußtsein
in der Typographie, im Satz, in der Formbeherrschung,
in Auswahl und Umgang mit Schrift.“*

DEUTSCHER DRUCKER, 24. NOVEMBER 1994

1998

Ein einheitlicher Beruf in der Druckvorstufe und der Digitalmedienproduktion entsteht und wird 1998 erlassen, der Mediengestalter für Digital- und Printmedien. Eine echte Innovation, nie zuvor gab es einen Beruf mit Fachrichtungen, Pflicht- und Wahlqualifikationen.





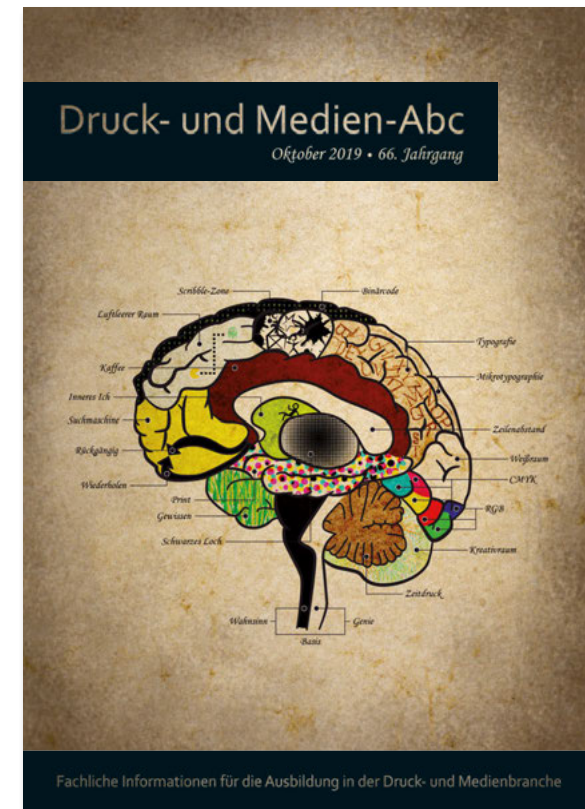
1999

Das „Druck-Abc“ wird in „Druck- und Medien-Abc“ umbenannt. Inzwischen ermöglicht der Computer – zusammen mit entsprechender Software – Gestaltungsentwürfe, die einst nur in zeitaufwendigen, komplexen Arbeitsschritten realisiert werden konnten. Die Ideenfindung bleibt jedoch gleich. Der Wandel in unserer Branche spiegelt sich nicht nur in der Namensänderung, sondern auch im Erscheinungsbild unserer Zeitschrift wider.

Fast alle Titelseiten stammen von unseren Leserinnen und Lesern, den Auszubildenden der Druck- und Medienbranche. Daher schreiben wir von Zeit zu Zeit einen Titelwettbewerb aus. Ein Nebeneffekt ist, Erlertes unter Praxisbedingungen anzuwenden.

Eine Auswahl an Titelseiten
von 1999 bis 2019





Der ZFA erhält seinen ersten Internetauftritt.

1999



mediengestalter|in ²⁰⁰⁰plus



2000

- ▶ Der ZFA wird umbenannt in Zentral-Fachausschuss Berufsbildung Druck und Medien.
- ▶ Neuordnung der folgenden Berufe: Drucker, Siebdrucker, Verpackungsmittelmechaniker.
- ▶ Qualitätssicherung und Standardisierung halten Einzug in die Druckberufe.
- ▶ Die Anzahl der Mediengestalter-Azubis verdoppelt sich innerhalb weniger Jahre.
- ▶ Das 3-jährige Projekt „Mediengestalter 2000plus“ beginnt und dient der „Verbesserung der Qualität der Aus- und Weiterbildung für die Druck- und Medienindustrie“.

Umzug der ZFA-Geschäftsstelle nach Kassel. Gegenüber des Bahnhofs Wilhelmshöhe hat der ZFA nun eine zentrale Lage mitten in Deutschland und ist für die vielen Sitzungsgäste von überall her gut zu erreichen.

2003



In dem linken Gebäude befindet sich das neue Büro des ZFA

2003

- ▶ Die Qualifizierungsoffensive Druck und Medien des ZFA gewinnt den Weiterbildung-Innovations-Preis des BiBB.
- ▶ Gründung der MedienBildung gGmbH zur Abrechnung der Prüfungsaufgaben.
- ▶ Die Industriemeisterverordnung in der Fachrichtung Digital- und Printmedien wird erlassen.

2004

- ▶ Der ZFA organisiert für alle Aufgabenersteller einen Workshop zur Textoptimierung von Prüfungsaufgaben in Kassel.
- ▶ Zwischen DIHK und ZFA wird ein Vertrag zur Geheimhaltung von Prüfungsaufgaben „Geheimhaltungsrichtlinien“ geschlossen.

2006

- ▶ Eine Bildungskonferenz der Medienwirtschaft wird vom ZFA organisiert und in Kassel durchgeführt. Eingeladen sind verwandte Verbände, um sich über die Entwicklung der Berufelandschaft auszutauschen, z. B.:
Fotograf/-in
Mediengestalter/-in Bild und Ton
Informationstechnische Berufe
Buchhändler/-in
Medienkaufmann/-frau
Kaufmann/-frau für Marketingkommunikation.
- ▶ Die Meisterprüfungsverordnung für das Siebdrucker-Handwerk wird erlassen.



- Einmal jährlich findet eine ZFA-Sitzung statt. 2008 tagte man beim ver.di-Landesbezirk Bayern in München.

2008

2007

Neuordnung des Mediengestalters Digital und Print in seine heutige Struktur (seither kamen in der Änderungsverordnung weitere neue Wahlqualifikationen hinzu).



Teilnehmer der ZFA-Sitzung in München

medien community

- Entwicklung einer Lernplattform, der Mediencommunity, die bis heute aktiv ist und mit immer neuen Inhalten angereichert wird und auch zur Prüfungsvorbereitung dient.



medien  community

START MEDIENGESTALTUNG DRUCK DRUCKVERARBEITUNG KONTAKT

Lerncenter

Learning at its best! Das LernCenter umfasst neun umfangreiche webbasierte Trainings, einen Übungspool und viele weitere Lernressourcen.

[Lerncenter](#)

Prüfungsvorbereitung

Learn together! In der Mediencommunity bereiten sich Auszubildende in Druck- und Medienberufen gemeinsam auf ihre Prüfungen vor. Moderatoren unterstützen sie dabei. Mit Wikis, Lerngruppen und anderen Angeboten stehen allen Azubis kostenlose Tools zur Verfügung.

Wikis und Lexika

Keep informed! Recherchieren Sie in über 4000 **Fachbegriffen** und weiteren 700 **Wikiseiten** zu unterschiedlichen Branchenthemen im MedienWiki. Zu Spezialthemen wie Mikrotypografie und Druckveredelung stehen eigene Angebote zur Verfügung. Über die **MedienLinks** und die **Branchensuche** finden Sie gezielt Infos im WWW. **Neu:** **Lexikon** mit über 300 Begriffen zum Thema **Online-Marketing**.

Gruppen

Come together! In unseren Interessengruppen können sich Nutzer/innen themenorientiert miteinander vernetzen und austauschen – von Druck und Weiterverarbeitung bis Druckveredelung und Schriftenklassifikation. Lehrer/innen und Ausbilder/innen sind in der Trainer-Community gut aufgehoben.

Lerncenter

Learning at its best! Das LernCenter umfasst neun umfangreiche webbasierte Trainings zu wichtigen Themen rund um Typo, Layout und Projektmanagement, einen Übungspool mit projektorientierten Aufgaben der Mediengestalter-Ausbildung und viele weitere Lernressourcen. Dieses umfangreiche Angebot ist gegen eine geringe Jahresgebühr von 30 Euro nutzbar.

Website der Mediencommunity

Gemeinsame Weiterbildungsverordnung
für Industriemeister und Medienfachwirte
wird erlassen.

2009



Titelseite der
Gemeinsamen Weiterbildungsverordnung

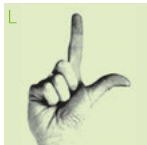
2010

- ▶ Seit 2010 bundeseinheitliche textoptimierte Prüfungen für gehörlose Azubis
- ▶ Hochschulkonferenz in Berlin, wo sich die einschlägigen Hochschulen Druck und Medien über den Stand der Umsetzung der Bachelor- und Masterstudiengänge austauschen.



Das Alphabet in Gebärdensprache

- Die neu geordneten Berufe Medientechnologie Druck, Medientechnologie Siebdruck, Medientechnologie Druckverarbeitung, Buchbinder, Packmitteltechnologie und Mediengestalter Flexografie treten in Kraft.



2011

- Contenterstellung, Social Media und 3D-Grafikerstellung finden als Wahlqualifikationen Einzug in den Mediengestalter Digital und Print.
- Das 3-jährige Projekt nach der Sozialpartnerrichtlinie „Weiterbildungsinitiative Druckindustrie (WiDi)“ startet.



2012

Aus der gemeinnützigen MedienBildung gGmbH wird die MedienBildung VerlagsGmbH.

MedienBildung VerlagsGmbH



Titelseite der Broschüre
zu den neuen Ausbildungsberufen



2013

- ▶ Seit 2013: Entwicklung neuer Lehr- und Lernformen, um Bildungsinnovationen für die Branche zu generieren. Bei dem Projekt „Social Augmented Learning (SAL)“ geht es darum, Social Learning, Mobile Learning und Augmented Reality zu verbinden und auf Basis eines Autorenwerkzeugs neuartige Lernanwendungen für die Ausbildung von Medientechnologen Druck zu entwickeln. Hier sind die sonst nicht sichtbaren, inneren Abläufe einer Druckmaschine auf mobilen Endgeräten visualisiert. Im Anschlussprojekt „Social Virtual Learning (SVL)“ wurde eine Virtual-Reality-Lernumgebung entwickelt und getestet, und in „SVL 2020“ wird an der technischen Weiterentwicklung und dem Transfer in andere Branchen gearbeitet.
- ▶ Die Ausbildungsberufe Dekorvorlagenhersteller, Fotomedienlaborant und Fotolaborant werden aufgelöst und als Wahlqualifikationen in den Mediengestalter Digital und Print integriert.
- ▶ Der Bundesverband Druck und Medien zieht von Wiesbaden nach Berlin.

bvdm.



Der zweite Textoptimierungworkshop
für die ZFA-Prüfungsaufgabenersteller
findet in Eisenach statt.

2015

.....●.....



Teilnehmer des Workshops in Eisenach

Der Mediengestalter Flexografie geht in den Mediengestalter Digital und Print ein.

2016



2017

- ▶ Erstmals werden die Azubis der Druck- und Medienberufe in einer Umfrage nach der Zufriedenheit mit ihrer Ausbildung befragt. Im Vergleich zu den 25 häufigsten Ausbildungsberufen liegen die Druck- und Medienberufe im oberen Mittelfeld, rund 75 Prozent sind mit ihrer Ausbildung insgesamt zufrieden oder sehr zufrieden.
- ▶ Bundeseinheitliche Fachpraktiker-Regelungen für Medientechnologie Druckverarbeitung und Buchbinderei treten in Kraft. Fachpraktiker-Regelungen kommen nach § 66 BBiG / § 42 HWO ausschließlich für Menschen mit besonderer Lernbehinderung infrage und werden in speziellen Bildungseinrichtungen, wie Berufsbildungswerken, durchgeführt.



2018

- ▶ Fachpraktiker-Regelung für Medientechnologie Druck tritt in Kraft.
- ▶ Das Projekt „Inklusion in der Produktion (InProD²)“ beschäftigt sich mit Inklusion in der Berufsausbildung. Aufbauend auf bundeseinheitlichen Inhalten und Rahmenbedingungen werden für behinderte Menschen und ihre Ausbilder digitale, barrierekompensierende Hilfestellungen erarbeitet.

INKLUSION IN DER PRODUKTION InProD²



2019

- ▶ Änderungsverordnung Packmitteltechnologie mit Änderungen der Prüfungsregelung tritt in Kraft.
- ▶ Weiterbildungsverordnungen Medienfachwirt und Industriemeister Fachrichtung Printmedien treten in Kraft, der Industriemeister Buchbinderei wurde integriert.





Spannende Entwicklungen und Herausforderungen

Rund alle zehn Jahre sollten Ausbildungsberufe auf den Prüfstand, um zu schauen, ob die Inhalte noch aktuell sind oder ob die Ausbildungsordnungen aufgrund von technologischen und wirtschaftlichen Änderungen angepasst werden müssen. Ein großes Thema sind derzeit die fortschreitende Digitalisierung und die Vernetzung in der Produktion.

Am Beispiel Mediengestalter/-in Digital und Print zeigen sich die Veränderungen folgendermaßen: Durch zunehmend automatisierte Prozesse fallen viele Tätigkeiten weg, die früher zum Kerngeschäft der Mediengestalter/-innen Digital und Print gehörten, z. B. die Pflege von Datenbanken oder die Text- und Bildbearbeitung. In der Folge verändert sich die erforderliche Kompetenz der Mediengestalter/-innen. Zu beobachten ist auch, dass in vielen Unternehmen Mediengestalter/-innen zunehmend Projektverantwortung übertragen bekommen, d. h., dass sie Projekte von der Datenübernahme bis zur Auslieferung der fertigen Produkte komplett begleiten, Tätigkeiten, die früher von der Sachbearbeitung übernommen wurden.

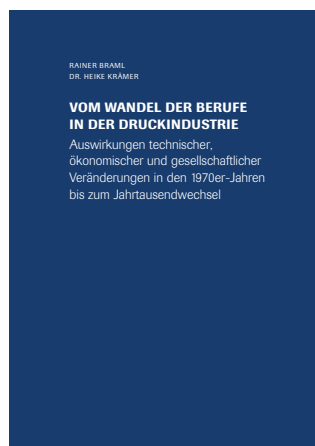
Neben diesen Veränderungen wird im ZFA auch der Einfluss neuer Technologien auf die Ausbildung zu diskutieren sein. Als Beispiel sei die Verbreitung immersiver Medien (z. B. Augmented Reality und Virtual Reality) zu nennen. So

gibt es bereits einige Unternehmen der Druck- und Medienwirtschaft, die dieses Geschäftsfeld integriert haben und in diesem Bereich auch gerne ausbilden würden. Ein Workshop des Bundesinstituts für Berufsbildung in diesem Jahr mit Expert/-innen aus unterschiedlichen Branchen unterstrich diesen Bedarf. Die Sozialpartner planen, beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie eine Voruntersuchung zu beauftragen, um zu klären, ob es einen Bedarf für einen neuen Ausbildungsberuf „Gestalter/-in für immersive Medien“ (Arbeitstitel) gibt. Parallel dazu muss untersucht werden, ob diese Tätigkeiten auch für Mediengestalter/-innen Digital und Print interessant sind.

Der ZFA und seine Trägerorganisationen mit allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen, Sachverständigen und Aufgabenersteller/-innen werden also auch in den kommenden Jahren viele spannende Entwicklungen und Herausforderungen erleben und die Zukunft der Bildungsarbeit der Branche gestalten.

DR. HEIKE KRÄMER

Wissenschaftliche Mitarbeiterin beim
Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn



Dr. Heike Krämer und Rainer Braml beleuchten die technischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Veränderungen in den 1970er-Jahren bis zum Jahrtausendwechsel ausführlich in der Broschüre „Vom Wandel der Berufe in der Druckindustrie“, die PDF-Datei finden Sie unter **zfamedien.de**

HERAUSGEBER

Zentral-Fachausschuss
Berufsbildung Druck und Medien
Wilhelmshöher Allee 260
34131 Kassel

HERSTELLUNG

Gestaltung und Druckvorstufe:
Klaus Brecht GmbH, Text. Bild. Grafik., Heidelberg

Druck und Druckweiterverarbeitung:
Thiele & Schwarz, Druck- und Verlagshaus, Kassel

Zentral-Fachausschuss
Berufsbildung Druck und Medien, Kassel

Oktober 2019



